**Aufgaben:**

1. Welche Allianzen stehen beim Korea-Konflikt gegenüber und wie kam es dazu?
2. Nehme Stellung zu den fünf Szenarien, welches überzeugt dich?
3. Welche Rolle spielen die Vereinten Nationen in diesem Konflikt?

**Nordkorea-Konflikt: Die wichtigsten Akteure der Krise**

**NORDKOREA:** Der junge Machthaber Kim Jong Un sieht in der Entwicklung von Atomwaffen und Raketen eine Überlebensgarantie. Hatte sich sein 2011 gestorbener Vater und Vorgänger Kim Jong Il anfangs noch auf Verhandlungen eingelassen, lehnt Kim Jong Un dies ab. Der stark abgeschottete kommunistische Staat sieht sich von den USA und Südkorea bedroht. Mit dem äußeren Feind rechtfertigt Kim sein repressives System und erklärt Armut und Hunger im Land.

**SÜDKOREA:** Das demokratische Südkorea schwankt zwischen Aussöhnung mit dem Norden und einer harten Linie. Da der Ballungsraum Seoul mit 25 Millionen Menschen nur 50 Kilometer von der Grenze in Reichweite der nordkoreanischen Artilleriebatterien liegt, wäre ein Krieg verheerend für Südkorea. Das Bündnis mit der Atom-Supermacht USA, die 28.500 Soldaten in Südkorea stationiert haben, soll Nordkorea abschrecken. Außerdem möchte Seoul seine eigenen Raketen perfektionieren. Gleichzeitig versucht der neue Präsident Moon Jae In, über Dialog mit dem Norden die Spannungen abzubauen.

**USA:** Nordkorea stellt die USA als Ursache allen Übels dar und droht der Weltmacht offen mit Atomangriffen. US-Präsident Donald Trump hat die Phase der "strategischen Geduld" für beendet erklärt. Als erster US-Präsident drohte Trump ebenfalls offen Militärschläge an, was aber folgenlos blieb. Daneben bemühen sich die USA, Nordkorea politisch und wirtschaftlich unter Druck zu setzen und dafür stärker Nordkoreas Nachbarn China und Russland zu gewinnen. Pjöngjang soll der Zugang zu Devisen genommen werden. Washington macht auch Druck auf Länder, die Gastarbeiter aus Nordkorea beschäftigen.

**CHINA:** China hatte im Koreakrieg (1950-53) an der Seite Nordkoreas gegen Südkorea und die USA gekämpft, aber die Waffenbruderschaft ist längst Vergangenheit. Nie war das Verhältnis zu Pjöngjang so schlecht wie heute. China versucht, Nordkorea und die USA zu Verhandlungen zu bewegen. Rund 90 Prozent des nordkoreanischen Handels fließen über China, das die Sanktionen mitträgt, aber den Schmuggel nicht völlig im Griff hat und auch einen Kollaps des Nachbarn fürchtet. Es wird befürchtet, dass wie bei einem Krieg Millionen Flüchtlinge über die Grenze strömen. Sollte ein Zusammenbruch Nordkoreas zur Wiedervereinigung mit Südkorea führen, könnten US-Truppen an Chinas Grenze stehen. Da bevorzugt China den Status quo.

**JAPAN:** Wie Südkorea ist Japan mit den USA militärisch verbündet und sieht Nordkorea als große Bedrohung. Mehrmals flogen nordkoreanische Raketen bei Tests bis in japanische Gewässer oder über Japan hinweg wie zuletzt vergangenen Dienstag eine Mittelstreckenrakete. Mit Raketenabwehrsystemen will sich Japan schützen. Zudem nimmt der rechtskonservative Ministerpräsident Shinzo Abe Nordkorea zum Anlass, um von der rein defensiven Militärdoktrin des Landes abzurücken.

**RUSSLAND:** Knapp 20 Kilometer gemeinsame Grenze machen Russland und Nordkorea zu Nachbarn, eine Bahnlinie verbindet beide Länder. Moskau verurteilt die nukleare Aufrüstung Pjöngjangs und trägt Sanktionen der UN mit. Doch die UN-Vetomacht lehnt jedwede gewaltsame Lösung des Konflikts ab und fordert Gespräche der USA mit Nordkorea. Moskau ist auch das US-Militär in Südkorea ein Dorn im Auge, das mit dem Ausbau seiner Raketenabwehr gegen Nordkorea auch die russische strategische Position schwächt. Auf die brutale Diktatur Nordkoreas wirkt Moskau nicht ein.

<http://www.focus.de/politik/praxistipps/nordkorea-krise-die-wichtigsten-akteure_id_7548531.html>

**Wege in und aus der Krise. Fünf Szenarien zum Nordkorea-Konflikt**

*Der impulsive US-Präsident Trump auf der einen Seite, der um jeden Preis den Machterhalt sichernde Kim Jong Un auf der anderen. Ist die weitere Eskalation der Nordkorea-Krise unausweichlich? Fünf Szenarien.*

**Massiver Erstschlag**

Mit "Feuer und Wut", so sagte es US-Präsident Donald Trump, würde er auf weitere Provokationen Nordkoreas reagieren. Noch ist das bloß Gerede. Zum Glück, denn ein atomarer Erstschlag oder ein vergleichbar brachialer Angriff mit konventionellen Waffen gilt unter Nordkorea-Kennern als die denkbar schlechteste von einer ganzen Reihe an Szenarien für die Entwicklung der Spannungen zwischen Washington und Pjöngjang.

Ziel eines massiven Erstschlags wäre es, die militärischen Fähigkeiten Nordkoreas in kürzester Zeit zu pulverisieren, sodass eine nennenswerte Reaktion nicht mehr möglich ist. Auch den militärisch extrem potenten USA dürfte das allerdings sehr schwerfallen.

Der britische "Guardian" verweist in einer Analyse auf Raketenstellungen, die über ganz Nordkorea verteilt seien – meist versteckt selbstverständlich. Das Blatt spricht zudem von 8000 Artillerie-Stellungen, die auf das südkoreanische Seoul gerichtet seien. "Kein Erstschlag würde Kim Jong Un auch nur annähernd komplett entwaffnen und seine Vergeltung würde mit großer Wahrscheinlichkeit massenweise zivile Opfer fordern." Das Magazin "The Atlantic", das zu einem ähnlichen Schluss kommt, schließt diese Option dennoch nicht aus. Sie sei für Trump nicht unattraktiv, weil sich die nordkoreanische Vergeltung wohl vor allem auf die für die USA weit entfernte koreanische Halbinsel auswirken würde.

**Kontrollierte Eskalation**

Als möglicherweise weniger folgenschweres Szenario wird eine kontrollierte Eskalation des Konflikts gehandelt. Dabei geht es um gezielte militärische Reaktionen auf nordkoreanische Schritte. Unternimmt Pjöngjang zum Beispiel einen neuen Raketentest, könnten die USA mit einem gezielten Angriff auf eines der Testgelände reagieren. Sicherheitsexperten äußern im "Atlantic" die Vermutung, dass Nordkorea so mittel- oder langfristig einsehen würde, dass die USA stärker sind.

Der "Guardian" warnt allerdings davor, dass Staatschef Kim Jong Un die begrenzten militärischen Antworten auf seine Provokationen missverstehen könnte. Die Folge: Sollte er keinen Unterschied zwischen einem selektiven Angriff und einem umfassenden Erstschlag machen, könnte seine Vergeltung noch größer ausfallen, da dabei seine eigene militärische Infrastruktur noch nicht so sehr geschwächt wäre wie nach einem US-amerikanischen Brachialangriff.

**Königsmord**

Was würde passieren, wenn Spezialeinheiten oder Geheimagenten Kim Jong Un einfach umbrächten? Genau um diese Frage geht es bei einem dritten Szenario. Die Antwort: Bestenfalls gäbe es einen Regimewechsel, der Nordkorea für den Rest der Welt wieder zugänglich machte. Schlimmstenfalls folgte ein militärischer Vergeltungsschlag, auf den ein Nachfolger Kims folgte, der ihm in nichts nachstünde.

Dem "Guardian" zufolge haben die Südkoreaner für dieses Szenario eine Brigade ausgebildet. Fraglich ist aber, ob ein solcher Plan überhaupt umgesetzt werden kann. Das Regime in Pjöngjang weiß schließlich um diese Gefahr und hat sich auf Attentate vorbereitet.

**Härtere wirtschaftliche Sanktionen**

Die USA könnten ihre Sanktionen gegen Nordkorea weiter verschärfen. Viel Spielraum haben sie dabei nicht, denn das Land ist bereits weitgehend isoliert. Entscheidend wäre deshalb, China, den einzigen verbliebenen Verbündeten Nordkoreas, ebenfalls stärker unter Druck zu setzen.

Diese Strategie bringt aber eine Reihe an Problemen mit sich. Bisher trafen die internationalen Sanktionen vor allem die nordkoreanische Bevölkerung, nicht das Regime. Das wiederum herrscht mit derart harter Hand, dass es trotz katastrophalster humanitärer Bedingungen im Land keinen Putsch fürchten muss. Eine zweite Gefahr: Sollten die USA China mehr unter Druck setzen, Nordkorea zu sanktionieren, könnte das die Beziehungen zwischen Washington und Peking gefährden. China fürchtet den Kollaps seines kleinen Nachbarn – aus wirtschaftlichen, aber auch geostrategischen Gründen.

**Diplomatie, Diplomatie und nochmals Diplomatie**

Eine wirklich zufriedenstellende Lösung finden Nordkorea-Kenner nicht. Die meisten halten aber den diplomatischen Pfad für den richtigen, auch, wenn dies bedeutet, dass Nordkorea seine atomaren Optionen behält.

Dabei gibt es diverse Varianten. Im "Guardian" etwa ist von "Freeze for Freeze" die Rede: Nordkorea stoppt seine Nukleartests, wenn die USA und Südkorea ihre Militärübungen in der Region einstellen. Der Plan wird laut dem Blatt von China und Russland gestützt. Ob Pjöngjang damit einverstanden ist, ist aber ungewiss. Das Regime sieht das Atomprogramm als seine Überlebensversicherung an.

Im Gespräch sind auch verschiedene Dialogkanäle – zum Beispiel bilaterale Gespräche oder eine Rückkehr zu den Sechsparteien-Gesprächen, die unter Trumps Vorgänger Barack Obama ausgelaufen sind.

Das Ergebnis wäre aber wohl, dass Nordkorea parallel sein Atomprogramm fortsetzt. Ein vergleichbarer Deal wie mit dem Iran erscheint noch in weiter Ferne. Das Magazin "Foreign Policy" verweist aber darauf, dass man schließlich auch mit Indien, Pakistan und Israel, die ebenfalls ambitionierte Atomprogramme haben, auskommt, ohne in eine Eskalationsspirale zu verfallen. Die Nachrichtenagentur dpa zitiert den Think Tank CCIS mit der Analyse: Der große Unterschied sei die so tiefsitzende Feindschaft. Werde diese aktiv zurückgefahren, werde das Problem Nordkorea kleiner.

Unklar ist, ob der impulsive und eitle Trump sich trotz der Provokationen Kim Jong Uns auf einen solchen Weg einlassen kann. Der stellvertretende Chefredakteur der "Zeit", Bernd Ulrich, spielt auf den US-Angriff auf eine syrische Luftwaffenbasis an, eine Reaktion auf einen mutmaßlichen Giftgaseinsatz des Assad-Regimes. Ulrich twitterte: "Den größten globalen und nationalen Beifall, den Trump bisher bekommen hat, war der für einen Militäreinsatz. Bei ihm extrem gefährlich."

*Quelle: n-tv.de* , ieh

<http://www.n-tv.de/politik/Fuenf-Szenarien-zum-Nordkorea-Konflikt-article19977299.html>